Krakauer Zeitung.

Nr. 21. Freitag den 26. Jänner 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien, und Herr Herzog in Lemberg.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Jänner d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Professor an der Wiener Universität Hofrath Dr. Carl Rokitansky das Großkreuz des kaiserlich mexicanischen Guadalupe-Ordens; der böhmische Historiograph Dr. Franz Palacky das Commandeurkreuz dieses Ordens, und der Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Joseph Neumann, der Professor an der Akademie der bildenden Künste in Venedig Luigi Ferrari, der Maler Friedrich Ammerling und der Cavaliere Alberto Parolini das Officierskreuz dieses Ordens; die Marie Gabriele Kittl in Prag den kaiserlich mexicanischen San Carlos-Orden; der Gutsbesitzer in Böhmen Alexander Freiherr v. Bethmann das Ehrenkreuz des königlich preußischen Johanniter-Ordens; der Primararzt im Wiener allgemeinen Krankenhause Dr. Joseph Standthartner das Ritterkreuz erster Classe des königlich baierischen St.-Michael-Ordens; der Architect Joseph Lippert das Ehrenkreuz des königlich sächsischen Albrecht-Ordens; der Großhändler Thomas Michael Galatti den ottomanischen Medschidjé-Orden vierter Classe, und der Fabriksbesitzer Johann Weiß in Wien, so wie der Med. Dr. Heinrich Herzka in Alexandrien diesen Orden fünfter Classe annehmen und tragen, endlich daß der kaiserlich mexicanische Consul in Venedig Cavaliere Campana den Titel eines kaiserlich mexicanischen Legationsrathes und der Wiener Handelsmann Rudolph Kitschelt den Titel eines kaiserlich mexicanischen Hoflieferanten annehmen und führen dürfen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. Jänner d. J. den k. k. Kämmerer Abraham von Gyürky zum Honorärsecretär des königlich ungarischen Statthaltereirathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Justizministrr hat die bei dem böhmischen Oberlandesgerichte erledigte Hülfsämterdirectorsstelle dem Anton Nemasta, Hülfsämterdirector bei dem Landesgerichte in Prag, verliehen.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wiederwahl des Franz Riekh zum Präsidenten und des Joseph Oberranzmeier zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Graz bestätigt.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wiederwahl des A. G. Pummerer zum Präsidenten und des Franz Honauer zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Linz bestätigt.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wiederwahl des Anton R. v. Vicco zum Präsidenten und des Elia R. v. Morpurgo zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Triest bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 26. Jänner.

Ueber das Rechtsverhältniß, in welchem Oesterreich und Preußen zu den Herzogthümern und diese wieder zum Hause Augustenburg stehen, verbreitet sich die „Const. österr. Ztg." in nachstehender beachtenswerther Weise: Das Blatt äußert sich rücksichtlich der abfälligen Forderung einer Abtretung im Norden von Schleswig zu Gunsten Dänemarks. „Entweder Dänemark hatte kein Recht auf die Herzogthümer: dann kann es auch kein Recht auf irgend welche Rückerstattung haben. Oder hätte es ein Recht: dann hat es dieses Recht giltig und bindend auf die beiden deutschen Großmächte übertragen. „Anders" meint die „Oesterr. Ztg." „liegt die Sache gegenüber den Rechten — oder sagen wir Ansprüchen — des Hauses Augustenburg. Es gehört eben so viel juristische Wortklauberei dazu, zu behaupten, ein Augustenburgisches Recht existire gar nicht, als, dieses Recht erstrecke sich auf den ganzen Inbegriff der beiden Herzogthümer. Wenn es aber, gleichviel in welcher Begränzung existirt, so hat die Krone Dänemark, so weit es existirt, ein Recht auf die Herrschaft in den gesammten Herzogthümern weder gehabt noch an Dritte übertragen können, es construirt sich vielmehr das volle Recht erst durch die vereinigten Rechtstitel der Krone Dänemark und des Hauses Augustenburg. Die ersteren sind auf Oesterreich und Preußen übergegangen, die letzteren nicht. Es scheint uns also diese Auffassung für die bisherige Haltung Oesterreichs in der Herzogthümerfrage bestimmend gewesen und wir haben keinen Grund anzunehmen, daß seitdem eine andere Auffassung Platz gegriffen. Und wenn nun Oesterreich niemals die Absicht gehabt hat, im Norden der Elbe irgend welche Vortheile für sich zu erringen, wenn es aber andererseits kein denkbares Interesse hat, für eine Erweiterung der preußischen Machtsphäre einzutreten, die nicht zugleich und unter allen Umständen eine Erweiterung der deutschen Machtsphäre bedeutet, und wenn die Constituirung eines selbständigen Schleswig-Holsteins unter dem Hause Augustenburg zweifellos in den Wünschen der Herzogthümer selbst sowohl, als der weit überwiegenden Zahl der deutschen Bundesregierungen liegt, so hat Oesterreich jederzeit die Ansicht vertreten, daß die einfachste und befriedigendste Lösung in der Uebertragung des von ihm und Preußen giltig erworbenen Rechtstitels König Christian IX. an den Erbprinzen von Augustenburg und in der dadurch bewirkten Completirung des Augustenburgischen Rechtes zu einem vollen und unanfechtbaren Rechte auf dem ganzen Complex der Herzogthümer zu finden sei, unbeschadet im Uebrigen der Gewährung der einen oder andereren Forderung, welche Preußen im Namen und zu Gunsten der deutschen Gesammt-Interessen zu begründen vermöchte."

Die „C. B.-Z." hebt heute hervor, wie die durchaus verschiedene Stellung, welche Oesterreich und Preußen zu der schleswig-holsteinischen Frage einnehmen, wieder auf das deutlichste durch die in Altona abgehaltene Massenversammlung charakterisirt wird; auf schleswig'schem Boden unter preußischer Verwaltung wäre eine solche Versammlung nicht geduldet worden; von österreichischer Seite gestattete man die Zusammenkunft unter der Bedingung, daß keine Resolutionen gefaßt würden. Die Versammlung fand denn auch statt und war stark besucht, die Angelegenheiten des Landes, auch die Einberufung der Stände, wurden lebhaft erörtert; die Anwesenden gaben den patriotischen Rednern durch Beifall ihre Zustimmung zu erkennen. Aus dem schleswig'schen Orte Tönning waren sieben Stadtdeputirte herübergekommen, welchen, einer Nachricht der „Presse" zufolge, der Telegraph die Kunde brachte, daß sie der preußische Gouverneur ihres Amtes enthoben habe. So fährt man von preußischer Seite fort, sich Sympathien zu erwerben. Der Kieler Advocat Neergard soll, wie sich die „N. fr. Pr." telegraphiren läßt, gesagt haben, Oesterreich sei Herr der Situation.

Vor Kurzem wurde gemeldet, „das augustenburgische Haus habe beschlossen, der Herzog Friedrich solle auf sein Recht zu Gunsten seines mit der englischen Prinzessin verlobten Bruders verzichten, falls der Erfolg dieses Schrittes durch Hilfe des Auslandes gesichert werden könne." — Die „Hamb. Z." ist in der Lage, dieses Gerücht, das schon seinem Ursprunge nach Bedenken erregen muß, als der Wahrhaftigkeit durchaus ermangelnd zu bezeichnen.

Die „Kob. Ztg." bringt den Auszug aus einer jüngst in Hamburg erschienenen Brochure, in welcher der Nachweis versucht wird, 1. daß der Herzog von Schleswig-Holstein-Augustenburg bei Abtretung seiner Güter im Herzogthume Schleswig an die dänische Regierung einen Vermögensverlust von 2.549,824 Thaler Preußisch-Courant erlitten hat, sowie 2. daß nur böser Wille dazu gehört, wenn, wie dies die Gegner des schleswig-holstein-augustenburgischen Fürstenhauses versuchen, behauptet wird, in der dem Herzog von der dänischen Regierung für seine Besitzungen gezahlten Summe sei zugleich eine Entschädigung für aufgehobene Erbrechte enthalten.

Prim's Eintritt nach Portugal wurde nach Madrider Berichten vom 23. d. vom spanischen Gesandten in Lissabon noch nicht bestätigt. Diese Bestätigung wird mit Ungeduld erwartet. Die Journale versichern, Prim hätte von Besa in Portugal aus ein Telegramm an seine Frau geschickt, welche Madrid nicht verlassen habe. Wie aus Lissabon, 19. d. M. ferner gemeldet wird, sind 200 in Braganza internirte Spanier entwichen, um wieder nach Spanien zu gelangen. Das spanische Ministerium scheint zu befürchten, daß Prim nur bei einer Gränze hinausgegangen ist, um bei einer andern wieder zurückzukehren, da der „Patrie" zufolge der Generalcapitän von Catalonien Befehl erhalten hat, die Landesgränzen dieser Provinz strenge zu überwachen. Auch läßt sie 4 Kriegsschiffe an den Seeküsten Cataloniens kreuzen.

Die französische Thronrede ist vom Telegraphen vollständig wiedergegeben worden. Die Pariser Blätter bringen noch keine Besprechung derselben, nur in der „France" wird erwähnt, daß drei Stellen die Versammlung zu Beifallsäußerungen anregten: jene, welche der Regentschaft der Kaiserin in zarten Ausdrücken die gerechte Anerkennung zollte, dann die Erklärung, daß die Aufrechthaltung der Rechte des heiligen Vaters unerläßlich sei, ferner jene, welche Mexico's und Frankreich's Beziehungen zu den Vereinigten Staaten betrifft. Die „Indep." anerkennt, daß die kaiserliche Rede friedlich ist, es gefällt ihr aber nicht, wie wahrscheinlich der größeren Mehrzahl der Franzosen und Nicht-Franzosen, daß dieselbe von den nothwendigen Freiheiten, die Herr Thiers für das Land verlangt hat, nichts wissen will. In Bezug auf die mexicanische Frage gehe der Kaiser in seiner Rede weiter, als man erwartet habe, und was die Septemberconvention anbelangt, so könne es nicht unbemerkt bleiben, daß er zwar die Aufrechthaltung der päpstlichen Macht als nothwendig erklärt, aber vermieden habe, zu präcisiren, ob er die weltliche oder geistliche Gewalt meine. Die „Indep." vergißt, daß man gewohnt ist, vom Kaiser Napoleon Orakelsprüche zu vernehmen. Orakelsprüche zeichnen sich aber bekanntlich durch ihre Dunkelheit und Vieldeutigkeit aus.

Die preußische ministerielle „Prov.-Corr." fühlt sich durch den Passus in der französischen Thronrede über die Elbherzogthümerfrage sehr befriedigt. Derselbe bezeuge die Grundlosigkeit der Behauptung Oesterreichs über die Einmischung des Auslandes und bestätige die preußische Auffassung, daß die Herzogthümerfrage lediglich nach deutsch-nationalen Gesichtspuncten übereinstimmend mit den Interessen Preußens, ihre Lösung finden werde. Die „Prov.-Corr." scheint das Codicill noch nicht gekannt zu haben, als sie dies geschrieben. Die „Kreuzzeitung" schließt aus der französischen Thronrede, daß das Kaiserthum alt, vorsichtig und bequem werde und Frankreich sich für die Folge als besonnenes Mitglied der europäischen Staatenfamilie zu führen gedenke. — Die „Nordd. Allg Zeitung" lobt die aus der Thronrede ersichtliche innere Politik des Kaisers.

Die einst so intimen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland scheinen jetzt dem totalen Erkalten nahe zu sein. Wie ein Pariser Correspondent der „Debatte" schreibt, will man dort in der Nichterwähnung Rußlands in der Thronrede die Constatirung der bestehenden Spannung erblicken. Was in den Tuilerien besonders verstimmend gegen Rußland gewirkt haben soll, ist, wie es heißt, der Umstand, daß man glaubt, Rußland stehe der feindlichen Haltung der amerikanischen Regierung in der mexicanischen Frage nicht ferne. Auch die „Köln. Ztg." hat eine Mittheilung in ähnlichem Sinne erhalten mit der Bemerkung, daß in Pariser officiösen Kreisen das Vorgehen des Papstes gegen Rußland die allgemeinste Billigung finde.

Briefe der „France" aus Rom berechtigen zu der Annahme, daß die zwischen Frankreich und der Curie schwebenden Verhandlungen bezüglich der Uebernahme eines Theiles der römischen Staatsschuld durch Italien, zu allseitig befriedigenden Resultaten führen werden. Von beiden Seiten hofft man die nöthigen Concessionen gemacht zu sehen. Die Grundlagen des Uebereinkommens seien bereits festgestellt und es handle sich nur mehr noch um die Regelung einer Ziffern-Frage.

Ueber das Verhalten Frankreichs zu Oesterreich sollen, wie ein Pariser Correspondent der „A. Z." erzählt, die auswärtigen Agenten Frankreichs geheime Instructionen oder Aufklärungen erhalten. In Uebereinstimmung damit richtete General Montebello in Rom an alle seine Officiere die Einladung, auf der ersten Soirée des Freiherrn v. Hübner durch ihre Anwesenheit zu glänzen. Eine solche Demonstration war in Rom noch nicht vorgekommen. Die letztere Thatsache findet ihre Bestätigung in directen Nachrichten aus Rom.

Wie die „Debatte" wissen will, wären mit Zuhilfenahme der Instructionen, welche den Repräsentanten Oesterreichs und Italiens am Hofe der Tuilerien zugegangen, die Grundzüge einer aus der Vermittlung Frankreichs hervorgegangenen Vereinbarung zur Herstellung normaler Verkehrsbeziehungen zwischen den genannten beiden Staaten im Entwurf bereits fertig und zur Einholung der betreffenden maßgebenden Entschließungen vorbereitet.

Der „Wanderer" brachte in seiner Sonntagsnummer sehr interessante Mittheilungen über den Stand der Beziehungen zwischen Rußland und dem Vatican. Demnach vertrete das Tuileriencabinet den Vatican gegen Rußland und verlange vom Wiener Cabinet ein gleiches Vorgehen und man erwarte demzufolge die Abreise der russischen Botschafter von Paris und Wien und die Uebertragung der Geschäfte an einfache Geschäftsträger. Wir haben diese Nachricht bezweifelt. Dem „N. Frmdbl." wird nun versichert, daß die russische Gesandtschaft in Wien bis zur Stunde noch ohne alle Nachricht aus Petersburg in Bezug auf jenen Incidenzfall ist. Allerdings habe Graf Mensdorff auf Ersuchen des vaticanischen Cabinets, welches bekanntlich in Petersburg nicht vertreten ist, durch den österreichischen Gesandten Grafen Revertera die Angelegenheit zur Kenntniß des Fürsten Gortschakoff bringen lassen, aber auch nur hierauf sich beschränkt, d. h. in keiner Weise Partei ergriffen. Ebenso sei es ein Factum, daß zwischen Wien und Paris bis zur Stunde die Angelegenheit gar nicht zur Erörterung gekommen ist.

Ueber die 5000 Stück Gewehre, welche im Laufe des vorigen Jahres aus Wien nach Montenegro verschickt wurden, hört das „N. Frmdbl." von Personen, die dabei betheiligt sind, daß dieselben nicht im k. k. Arsenale verfertigt, sondern von dem Gewehrfabrikanten Herrn Thomas Sederl in Ottakring, und zwar zu 25 fl. das Stück geliefert wurden. Dieselben wurden von der montenegrinischen Regierung im Monate November durch eine Restzahlung von 30.000 fl. vollständig ausbezahlt.

Die gestrige tel. Meldung, daß Präsident Johnson sein Ministerium theilweise ändern will, wird nicht als ein Symptom friedlicher Tendenzen aufgefaßt, um so weniger, als man weiß, daß der gemäßigte Seward aus Gesundheitsrücksichten eine Urlaubsreise macht. Sollte es sich nun auch noch bestätigen, daß nach dem Rio Grande, dem amerikanisch-mexicanischen Gränzflusse amerikanische Truppen geschickt werden, dann könnten sich doch am Ende Zwischenfälle ereignen, welche die Ehre der französischen Fahne engagiren. Dadurch würde die Lage Napoleons selbstverständlich bedeutend erschwert.

Der Washingtoner Correspondent der „Times" bespricht die jetzt bei Eröffnung des Congresses angeblich aus Gesundheitsrücksichten unternommene Reise des Staatssecretärs Seward und sagt, Herr Seward habe sich nie besser als eben jetzt befunden: er wolle jedoch lästigen Interpellationen aus dem Wege gehen und nicht die Verantwortung für die allzu entschieden auftretende Politik des Präsidenten theilen.

Wie aus Madrid, 23. d., berichtet wird, hat die Regierung an General Zabala telegraphirt, von der Verfolgung Prim's zurückzukehren, um die spanische Marine im Stillen Ocean zu verstärken.

Nach einer gestern erwähnten tel. Meldung hätte Hannover den italienischen Handelsvertrag ohne Vorbehalt ratificirt. Der „H. B.-H." war über denselben Gegenstand von Berlin berichtet worden: „Hannover hat den italienischen Handelsvertrag ratificirt und die Ratificationsurkunde ist bereits hier eingegangen. Damit ist von Seiten dieses Staates alles geschehen, was wesentlich zum Beitritt gehört, und die Ausführung des Vertrages erleidet nun keine Hinderung. Das Protocoll, welches von einigen Theilhabern des Vertrages ausgefertigt wurde, bildet keinen Theil des Vertrages, braucht also auch nicht mit ratificirt zu werden. Der hannover'sche Minister des Auswärtigen, Graf Platen-Hallermund ist hier eingetroffen, um über einige Puncte, welche die Ausführung des Vertrages betreffen, noch näher zu verhandeln." Dies wird von Berlin aus bestritten. Die Anwesenheit des Grafen Platen in Berlin soll hauptsächlich das Project einer directen Eisenbahnverbindung zwischen Venloo und Hamburg betreffen.

Ueber die Frage, wie der staatsrechtliche Ausgleich gepflogen werden soll, bringt die „Glocke" heute abermals einen Artikel, der die gestern nach dem „Neuen Fremdenblatt" gebrachte Mittheilung als zutreffend erscheinen läßt. Es heißt in dem Artikel: Ich glaubte schon darauf hindeuten zu dürfen, daß unter den legalen Vertretern der Königreiche und Länder die Landtage und nur die Landtage verstanden seien, und ich glaubte es als wahrscheinlich bezeichnen zu können, daß, wenn diese Landtage einzeln gesprochen, die Vermittlung ihrer sich etwa widerstreitenden Aussprüche im Wege einer Versammlung versucht werden würde, welche jeder einzelne Landtag mit einer Anzahl Delegirten beschicke. Ich möchte heute, in Ergänzung und zur Unterstützung dieser Ansicht darauf hinweisen, daß es in der Hand der Landtage selbst liegt, eine Lösung in der gedachten Richtung anzuregen, insofern sie kraft der Landesordnungen auch in solchen Fragen, welche über die Gränzen der einzelnen Kronländer hinausgreifen, ihre Ansichten und Wünsche zu formuliren und den Ausdruck derselben an die Krone zu leiten das Recht haben, und man wird ohne Zweifel annehmen dürfen, daß sie gerade im vorliegenden Fall sich am allerwenigsten der Initiative werden begeben wollen, zu welcher ihnen eine verfassungsmäßige Handhabe geboten ist.

Mehrere in- und ausländische Journale brachten die Nachricht, daß der Thäter eines vor Kurzem an den gewesenen sardinischen Finanzminister Sella verübten Attentates ein Udinese und ehemaliger päpstlicher Zollbeamte, Namens Pio Eugenio Molinaro gewesen sei. Wie die „G.-C." berichtet, ist ein Mann dieses Namens in Udine völlig unbekannt und es ist auch festgestellt worden, daß niemals ein österreichischer Emigrant des Namens Molinari in päpstlichen Diensten gestanden sei.

Landtagsverhandlungen.

Wie ein Prager Telegramm des „N. Frdbl." meldet, hat das vom Landtage angenommene Gesetz über die Durchführung der sprachlichen Gleichberechtigung in den Schulen die kaiserliche Sanction erhalten.

Die „Nar. L." beschäftigen sich eingehend mit dem

Rieger'schen Antrage bezüglich der Prager Universität. Der Adel habe zwar anfangs Bedenken getragen, dem Antrage beizutreten, habe sich später aber eines Anderen besonnnen; die Deutschen seien gleichfalls bereit, dem Antrage keinen Widerstand entgegenzusetzen, nur haben sie die Gründung einer Doppel-Universität, einer deutschen und einer böhmischen im Auge. „Aber — so sagen die „Nar. L." — wenn wir selbst ein solches Geschenk nicht verlangen, wenn wir friedlich uns in denselben altehrwürdigen Hallen der berühmten Alma mater vertragen und mit den Deutschen nebeneinander geistig ringen wollen, so werden doch endlich die Deutschen vielleicht nicht den Verdacht auf sich lenken wollen, daß sie einen solchen Ringkampf fürchten. Die Gründung zweier Universitäten wi rde überflüssig zur Geldverschwendung führen und wahrscheinlich würde die Regierung s lbst hierzu keine Einwilligung geben, weil ihr an der Einigkeit und daher auch an der nahen Berührung beider Nationalitäten gelegen sein muß." Uebrigens scheint es wirklich, daß man in manchen deutschen Kreisen an eine Doppel-Universität in Prag denke. Wenigstens deutet dies der „Tagesb. a. B." an, indem er am Schlusse seiner Besprechung der Rieger'schen Begründungsrede sagt: „Wenn es sich wirklich nur um die Ehre, um den Ruhm, um das Ansehen der Nation handelt, dann wird dies nicht erreicht durch Verquickung zweier Elemente, nicht durch einseitige Verdrängung deutscher Wissenschaft und Professoren und auch nicht durch einseitiges Anlehnen an dieselben, nicht durch Schaffung einer nothwendig in sich zwiespaltigen und an Bedeutung und Wissenschaftlichkeit in sich ungleichartigen Anstalt, sondern nur durch Gründung einer czechischen Universität. Alle Halbheit wäre hier Falschheit."

Die Verificationen, schreibt man dem „Fremdenblatt" aus Pest, werden Freitag beendet sein. Die Sitzung vom 23. d. wurde absichtlich abgekürzt, um dieselben über den Donnerstag hinauszuziehen; denn man wollte die Adreßdebatte nicht an einem Freitag beginnen. Deak selbst soll daran erinnert haben, daß dieser Tag in der neueren Geschichte Ungarns ominös sei. Der Pester Landtag von 1849 wurde Freitag eröffnet. Die Adreßdebatten 1861 begannen auch am Freitag. Nun wollen wir's Samstag versuchen. Nützt es nichts, so schadet es nicht. — Ueber den Adreßentwurf Deak's vernehme ich aus sicherer Quelle, daß derselbe in einem äußerst loyalen und ehrerbietigen Tone gehalten sei. Es werden darin keine Forderungen gestellt, der Landtag „bittet" Se. Majestät. Das Gewicht der Argumente wird nicht auf das Recht allein gelegt, sondern die Nützlichkeitsgründe, das Wohl des Gesammtstaates wie des Landes werden zu Gunsten der Wünsche des Landtages angeführt werden. Dagegen aber wird die Nothwendigkeit der Ernennung des ungarischen Ministeriums und der Herstellung der Comitate ausführlich auseinandergesetzt werden. Was den letzteren Wunsch anbelangt, so ist er als ein rein formaler zu betrachten; denn die Herstellung der Comitate in der 1861er Form vor der Organisirung derselben auf gesetzlichem Wege wünscht im Ernste keine Partei, mit Ausnahme der extremen Linken. Auch erwartet man die Gewährung des Ministeriums vor der Austragung der staatsrechtlichen Fragen keineswegs. Aber der Standpunct der Rechtscontinuität verlangt nun einmal die Aufstellung dieser Forderung in der ersten Adresse.

In Pest ist es übel vermerkt worden, daß in der vorgestrigen Conferenz der Deak-Partei die Bildung von Ausschüssen für alle der Erledigung harrenden Fragen beschlossen wurde, und die Judenfrage allein übergangen erscheint. Hieraus mag es sich erklären, daß „Lloyd" gerade heute unter der Ueberschrift: „Eine alte Schuld" einen Leitartikel bringt, welcher die verschiedenen Phasen, welche die Judenfrage in Ungarn in den letzten 25 Jahren durchgemacht, recapitulirt und die Ueberzeugung ausspricht, daß die Nation sich bemühen wird die alte Schuld möglichst bald und möglichst vollständig abzutragen. An Gelegenheit hiezu werde es dem Landtage schon in den nächsten Wochen nicht fehlen, und der Adreßausschuß werde der von dem 1851er Landtage einstimmig abgegebenen Erklärung, daß derselbe „vor Allem seine legislatorische Thätigkeit dahin gerichtet hätte: die vollständige bürgerliche und politische Rechtsgleichheit zwischen den verschiedenen Confessionen und die Ausdehnung derselben auf die Israeliten einzuführen", an irgend einer Stelle der Antwortadresse einen passenden Platz einräumen; die Commission aber, welche mit der Revision des Wahlgesetzes beauftragt wird, sie wird — „Lloyd" ist dessen gewiß — die beiden Wörtchen „gesetzlich recipirt" im §. 2 des 1848er Wahlgesetzes streichen und damit den Juden die Pforte zur politischen Thätigkeit eröffnen. — Die „Pester Corr." bemerkt hiezu: Uns wurde in Kreisen, welche der Deak-Partei angehören, versichert, daß man deshalb keine eigene Commission für die Judenfrage bestellen wolle, weil man die Judenemancipation nicht durch ein besonderes Gesetz auszusprechen beabsichtige, sondern bei der den verschiedenen Ausschüssen zugewiesenen Revision aller einschlägigen Gesetze den Passus „ohne Unterschied der recipirten Religion" in „ohne Unterschied der Religion" umändern, und so die Israeliten aller politischen Rechte theilhaftig machen werde.

Mit welcher Aufmerksamkeit das Ausland den Gang des ungarischen Landtages verfolgt, geht aus folgender Correspondenten-Statistik hervor, die dem „N. Frmdbl." aus Pest eingeschickt wird: England und Frankreich halten Gesandtschafts-Attachés während des Landtags als Berichterstatter in Pest, welche monatlich sich ablösen; Preußen, Rußland und Italien haben dort stabile diplomatische Agenten. Außerdem lassen sich die Pariser Häuser Malet Frères durch Herrn Ladislaus v. Büky, das Berliner Haus Bleichröder durch Herrn Paul v. Kis, das italienische Haus Stella durch Herrn Eugen von Bethlen, das Frankfurter Bankhaus Erlanger durch Herrn v. Hegedüs, das Bankhaus Torlonia in Rom durch Herrn Dr. Meßlenyi regelmäßige Meldungen machen. — Die „Times", „La France", die „Leipziger Allg. Ztg." und die „Köln. Ztg." sandten ordentliche Correspondenten, die seit Beginn des Landtages ihren Wohnsitz in Pest haben. — Auch steht Prinz Napoleon's Secretär v. Hubaine, und der regierende Fürst von Serbien durch vertraute Agenten in eifrigem Verkehr mit Pest.

„Gaz. nar." drängt den Landes-Ausschuß in der Ausführung des Nothstandsgesetzes energischer vorzugehen und mit der Betheilung der Nothleidenden nicht länger zu zögern, sonst werde man ihm den Vorwurf machen, daß er sich im Geleise der Bureaukratie bewege.

Die Anregung der Frage, wie eine neue Gesammt-Vertretung der deutsch-slavischen Länder zu dulden wäre, hält „Gaz. nar." nur für einen Sonderungsversuch von Seite der officiösen Presse. Da die Wahl einer neuen Einberufungsform die Deutschen nicht befriedigen, dagegen der alte Modus Polen und Czechen von der Theilnahme abhalten würde, so sei das Zustandekommen einer Gesammtvertretung sehr unwahrscheinlich.

Telegraphischer Landtagsbericht.

Troppau, 23. Jänner. Die Gestion des Landesausschusses wird mit vollster Befriedigung zur Kenntniß genommen. Der Antrag des Landesausschusses auf Errichtung einer schlesischen Bodencreditanstalt wird an ein Comité gewiesen, welches auch erwägen soll, wie die Realisirung dieses Projectes in Uebereinstimmung mit dem in der Adresse ausgesprochenen Rechtsstandpuncte zu erreichen sei.

Brünn, 24. Jänner. Die Generaldebatte über den Bau der Cavalleriecasernen wurde fortgesetzt; es wurden mehrere Vermittlungs- und Vertagungsanträge angekündigt. Morgen Fortsetzung der Debatte.

Linz, 24. Jänner. Der Gesetzentwurf über das Straßennetz wurde zu Ende berathen. Dr. Wiser stellte am Schlusse den Antrag auf Vertagung dieses Entwurfes bis zur nächsten Session, zog aber seinen Antrag wieder zurück. Der Entwurf wird hierauf in erstrr Lesung angenommen.

Klagenfurt, 24. Jänner. Bericht über die Aufhebung des Abrechnungsverfahrens bei dem Grundentlastungsfonds zwischen dem Staate und dem Lande. Hierauf Verhandlung über den Landesculturfonds. — Die vom Abg. Canaval verfaßte Denkschrift über die Rudolfs-Bahn wird en bloc angenommen. — Nächste Sitzung Freitag.

Pest, 24. Jänner. In der heutigen Sitzung der Deputirtentafel wurde blos der einzige Fall des in Kapuvar gewählten Michael Zukynics erledigt, nach lebhafter Debatte für Untersuchung und Anullirung ergab die Ballotage die Majorität für Untersuchung.

Agram, 24. Jänner. (Fortsetzung der Adreßdebatte.) Es sprachen Boncina, Vicegespan des Fiumaner Comitats, Coloman Bedekovib aus Warasdin, Obergespan Kukulejevic, Patriarch Masirevic, Dr. Sram, Gutsbesitzer Briglevic und Pfarrer Predovic. Abg. Boncina sprach sich für das Adreßprogramm der Minorität, Bedekovie für die Adresse des Stojanovic aus. Kukulejevic wünscht, daß vor den Verhandlungen mit Ungarn der Art. 42 vom Jahre 1861 vom ungarischen Landtage anerkannt werde. Patriarch Masirevic sprach sich für keines der Programme entschieden aus; er hebt die Begeisterung hervor, mit welcher die Thronrede Sr. Majestät in Pest aufgenommen wurde. Dr. Sram, Priglevic und Predoevic stimmen für das Programm der Adresse der Majorität. Morgen Fortsetzung der Adreß-Debatte.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. Jänner.

Das officielle Programm der Kaiserreise nach Ungarn lautet wie folgt: Um 8 Uhr 5 Min. Früh Abfahrt von Wien mit Separatzug (Nordbahn); in Marchegg Empfang durch den landescommandirenden General und den Tavernikus; Aufenthalt daselbst 4 Minuten; Aufenthalt in Preßburg 6 Minuten, in Wartberg 2 Minuten, in Tornocz 3 Minuten, in Neuhäusel 5 Minuten, in Gran-Nana 5 Minuten, in Waitzen 3 Minuten; um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags Ankunft in Pest. Hier hat militärischerseits zum Empfang Ihrer Majestäten eine Ehrencompagnie mit Fahne und Musik auf dem Bahnhofe aufgestellt zu sein, woselbst sich auch der Stadt- und Festungscommandant einzufinden hat. In Preßburg, Neuhäusel, Gran und Waitzen haben bei der a. h. Durchreise nur die Herren Stationscommandanten auf den betreffenden Bahnhöfen zu erscheinen. In Wien hat bei der Abreise eine Ehrencompagnie mit Musik und Fahne auf dem Bahnhof auszurücken, bei welcher sich der commandirende General, der Brigadier, der Regiments- und Bataillons-Commandant der ausgerückten Compagnie einzufinden hat. Die Herren Erzherzoge, die Hofchargen, Minister, Hofkanzler, der Statthalter und der Bürgermeister der Stadt Wien haben sich auf dem Bahnhofe zu versammeln.

Wie die „Mor. Orl." berichtet, haben sämmtliche Gemeinden des Littauer Bezirkes, so wie auch die slavischen Gemeinden des Sternberger Bezirkes beschlossen, an Se. Majestät den Kaiser eine Loyalitäts- und Dankadresse und an Se. Excellenz den Herrn Staatsminster Grafen Belcredi eine Vertrauensadresse zu richten.

Hofrath Professor Oppolzer ist schwer erkrankt. Wie die „W. Med. W." mittheilt, hat Prof. Skoda, der an das Krankenlager des Collegen berufen wurde, einen Typhus diagnosticirt.

Die Deputation des ungarischen Schriftsteller-Unterstützungsvereins ist mit dem vorgestrigen Abendzuge wieder nach Pest zurückgekehrt. Wie verlautet haben die Mitglieder derselben, als einen Beweis, wie solidarisch sie sich mit dem hiesigen Schriftstellerverein fühlen und in Anerkennung des humanen Zweckes des letzteren, 300 fl. ö. W. zur Vermehrung des Fondes der „Concordia" beigetragen. Es scheint sogar, daß der Betrag angenommen wurde.

In Wien ist nun auch ein böhmischer Turnverein „Sokol" im Entstehen und haben sich bereits gegen 300 Theilnehmer gezeichnet. Die Vereinstracht wird der des Prager „Sokol" nachgebildet sein.

Deutschland.

Aus Berlin, 24. Jänner, wird telegraphisch gemeldet: Gneist, als Vorsitzender der Commission des Abgeordnetenhauses, für Virchow's Antrag in Betreff Lauenburgs, ernannte Twesten zum Referenten; die erste Sitzung der Commission findet Freitag statt. — Der Abg. v. Carlowitz, Vorsitzender der Commission für Beckers Antrag in Betreff der Eisenbahnen, ernannte Lasker zum Referenten. — Zwei Petitionen: über das Abgeordnetenfest und über Aufhebung der Wuchergesetze, wurden der Justizcommission überwiesen.

Die „Provinzial-Correspondenz" schreibt in Betreff der Rede des „Abgeordneten für Prenzlau": Sowohl der Verfassung, als der Geschäftsordnung gemäß sei der Präsident absolut nicht berechtigt, ein Urtheil im Namen des Abgeordnetenhauses über die Politik der Regierung abzugeben; dies sei lediglich die Privatmeinung des Prenzlauer Abgeordneten. Der Würde der Regierung sei es nicht entsprechend, das unberufene Auftreten Grabows zu beachten und zu erwidern. Die Rede sei nur insofern bedeutungsvoll, als sie charakteristisch für das Parteitreiben des Abgeordnetenhauses sei. Der klaren Erkenntniß dieser Bedeutung dürfte ein festes Handeln im Interesse des Friedens und der ungefährdeten Entwickelung des Landes rechtzeitig sicherlich folgen. Der Ausspruch des Abgeordnetenhauses, der König solle zur Herrschaft über das deutsche Herzogthum Lauenburg die Zustimmung des Landes einholen, sei verfassungswidrig. Die Regierung werde Eingriffe in die Rechte des Königs gebührend zurückweisen.

Die „Kreuzzeitung" ist ermächtigt, die Mittheilung für durchaus irrthümlich zu erklären, daß der Abgeordnete v. d. Heydt gegen die verfassungsmäßige Giltigkeit des Vertrages der Staatsregierung mit der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft Bedenken habe.

Aus Berlin wird der „Allg. Ztg." geschrieben: Im Staatsministerium soll eine neue Rathsstelle creirt werden. Aus der Motivirung der Position im Etat schließen wir, daß es sich um die Anstellung Lothar Bucher's handle. Nachdem nämlich die Ueberbürdung der drei etatsmäßigen Räthe mit Arbeit dargestellt ist, heißt es weiter: „Hierzu kommt, daß nachdem das literarische Bureau von dem Präsidium des Staatsministeriums in das Ressort des Ministeriums des Innern übergegangen ist, für das erstere es an einem zu seiner unmittelbaren Disposition stehenden Organ fehlt, um die auf dem Gebiete der Tagespresse stattfindenden Vorgänge zu beobachten und über dieselben Bericht zu erstatten. Ein solches Organ ist aber für das Präsidium des Staatsministeriums um so unentbehrlicher, als zu demselben auch die Curatel des Staatsanzeigers gehört, für welche ein publicistisch gebildeter Beamter erforderlich ist. Wenn bisher zur Erledigung der angedeuteten Geschäfte ein Hilfsarbeiter einberufen und benutzt worden ist, so erscheint es doch nunmehr rathsam, für diese Arbeiten eine dauernde Stelle zu schaffen. Es ist daher in dem vorliegenden Etat eine neue Rathsstelle mit einer Besoldung von 2200 Thaler in Ansatz gebracht worden, deren Dotirung aus den vorhandenen etatsmäßigen Mitteln bewirkt werden kann."

Frankreich.

Paris, 22. Jänner. Heute um 1 Uhr hat der Kaiser persönlich die gesetzgebende Session im großen Saale des Louvre eröffnet. Schon eine halbe Stunde vor Ankunft des Kaisers hatten die großen Staatskörper, die Deputationen und die geladenen Gäste die für sie reservirten Plätze eingenommen. Auf den Stufen des Thrones hatten sich die Cardinäle, die Minister, die Mitglieder des geheimen Rathes, die Marschälle und Admiräle, die Präsidenten und Vicepräsidenten, die Sectionschefs und die Mitglieder des Staatsrathes rangirt. Im Angesichte des Thrones standen zur Rechten die Mitglieder des Senates, zur Linken die Deputirten. Hinter dem Senate und dem gesetzgebenden Körper standen Deputationen der Groß-Officiere der Ehrenlegion und des Cassations- und Rechnungshofes, des Unterrichtsrathes, des Institutes, des Klerus, der verschiedenen Confessionen, der Seine-Präfect, Deputationen des Municipal- und Präfectur-Rathes u. s. w. Die rechte Seite der oberen Gallerie beherbergte die diplomatischen Corps; die linke Seite war geschmückt mit den Frauen der Minister, der Marschälle u. s. w. Kurz vor 1 Uhr verließ die Kaiserin die Tuilerien und begab sich zu Wagen in das neue Louvre, wo sie von den Prinzen und Prinzessinen der kaiserlichen Familie empfangen wurde. Umgeben von ihren Ehrendamen, begab sie sich auf die für sie zur rechten Seite des Thrones reservirte Tribüne. Wiederholte Hochrufe begrüßten die Kaiserin und den kaiserlichen Prinzen. Zur selben Zeit verkündeten 21 Kanonenschüsse, daß der Kaiser die Tuilerien verlassen habe; er war ebenfalls zu Wagen, begleitet von den Hundert-Garden und einem Detachement Garde-Cavallerie. Bei seiner Ankunft im Louvre wurde er von den Hofrang habenden Prinzen der kaiserlichen Familie und nach seinem Eintritt in den Saal von den Zurufen der ganzen Versammlung begrüßt. Hierauf ließ er sich auf den Thron nieder. Zur Rechten des Kaisers befand sich diesmal, das erste Mal, der Thronfolger, geschmückt mit dem großen Band der Ehren-Legion. Zur Linken des Kaisers stand Prinz Napoleon. Prinz Lucian und Prinz Murat standen ebenfalls zur Seite des Thrones. Auf der Tribüne der Kaiserin befanden sich auch die Prinzessinen Hohenzollern Mathilde, Murat und der Fürst Hohenzollern. Von der Thronrede selbst wurden jene Stellen besonders lebhaft applaudirt, die sich auf die Regentschaft der Kaiserin und die Nothwendigkeit der Erhaltung der päpstlichen Macht bezogen. Auch der auf Mexico und die Union Bezug nehmende Passus war Gegenstand lebhafter Anerkennung.

Ende December des vorigen Jahres verschied in der Nähe von Paris die Schwester des polnischen Grafen Dembiński, die dort seit 15 Jahren in stiller Abgeschiedenheit von der großen Welt gelebt hatte.

Eine eigene Verhandlung kam am 12. Jänner vor dem Zuchtpolizeigericht von Dieppe vor. Der Angeklagte war ein gewisser Hume, der sich den Titel eines Prinzen von Croui Chanel beigelegt hatte. Hume, der einer, wenn auch nicht adeligen, aber doch guten und reichen Familie Irlands angehört, ging, nachdem er in Polen unter dem Namen eines Prinzen von Croui-Chanel gefochten hatte, nach Wien, wo er die Bekanntschaft einer vornehmen Familie machte und sich in die Tochter des Hauses verliebte. Mit Uebereinstimmung der Mutter entführte er die Tochter, um sich mit ihr in England trauen zu lassen. Ehe sie aber nach London gingen, machten sie einen Abstecher nach Dieppe und lebten dort während einiger Monate auf wirklich fürstliche Weise. Als der Wirth zuletzt die Rechnung präsentirte, konnte Hume nicht bezahlen und er steht nun vor dem Zuchtpolizei-Gerichte unter Anklage der Betrügerei und der Führung eines falschen Titels.

Spanien.

Ein spanisches Blatt theilt nach einem Schreiben des Maschinisten eines der Schiffe des spanischen Geschwaders im stillen Ocean noch Folgendes über den Selbstmord des Admirals Pareja mit: Admiral Pareja erhielt die Nachricht der Wegnahme des Schiffes „Cavadonga" im Augenblick, als er sich zu Tische setzen wollte. Er aß, ohne die geringste Aufregung zu verrathen, und stieg in sein Schlafcabinet hinunter, um sich auszuruhen. Nach einiger Zeit hörte man eine Detonation. Die Officiere begaben sich nach dem Cabinet des Admirals. Sie fanden, daß sein Schädel von einem Pistolenschusse zerschmettert war. Am nächsten Tage fand sein Leichenbegängniß mit dem gewöhnlichen Ceremoniell statt, und danach wurde die Leiche mit den vorgeschriebenen Formalitäten ins Meer versenkt. Das „Eco del Pais" erzählt die Umstände, welche den Tod des Admirals Pareja begleiteten, etwas anders. Diesem Blatte zufolge hätte der Admiral zuerst vom nordamerikanischen Consul, der ihm einen Besuch gemacht hatte, das Gerücht von der Wegnahme der „Capadonga" vernommen. Am nächsten Tage kam derselbe Consul wieder und zeigte dem Admiral Pareja die chilesischen Blätter, welche die Wegnahme der „Cavadonga" meldeten und die Einzelnheiten derselben angaben. Der Admiral Pareja setzte seinen Spaziergang auf dem Verdeck des Schiffes mit dem Consul noch einige Zeit fort, ohne durch seine Physiognomie oder durch Worte seinen verzweifelten Entschluß blicken zu lassen. Als der Consul ihn allein ließ, ging er in seine Kammer und erschoß sich. An der Wand hatte er ein Papier befestigt, worin er darum bat, daß man seinen Leichnam nicht in chilesisches Gewässer versenken möge. Diesem Wunsche ist denn auch Folge gegeben worden.

Belgien.

Berichte aus Brüssel theilen mit, die Regierung gehe mit dem Plane um, Antwerpen zum Freihafen zu erklären. Der Justizminister Bara beabsichtigt, gelegentlich der Senatsdebatte über die Revision des Strafgesetzbuches, die Abschaffung der Todesstrafe und erhebliche Milderungen der Untersuchungshaft zu beantragen.

Aus Brüssel, 20. d., wird dem „Fr. J." geschrieben: Der Fürst de Ligne ist schon seit einigen Tagen von seiner Mission aus Berlin hier eingetroffen, und zwar mit dem schwarzen Adlerorden. Wie es scheint, hatte der Fürst sich diese Auszeichnung im Voraus durch den hiesigen preußischen Gesandten, Hrn. Balan, ausbedungen und zugesichert erhalten. Derselbe wollte nämlich anfangs gar keine Mission annehmen, da er seine frühere bittere Täuschung bei einer gleichartigen Veranlassung noch nicht verschmerzt hat. Der Fürst de Ligne vertrat nämlich Belgien auch bei der Krönung des Czaren Alexander II. und und kostete ihm diese Ehre die Bagatelle von 150,000 Frcs. Vor seiner Abreise von Petersburg stellte man ihm das Großkreuz irgend eines der zahlreichen russischen Orden zu, aber er verweigerte dessen Annahme und verlangte denselben Orden, den man dem Grafen de Morny gegeben, oder gar keinen. Die russischen Minister waren verlegen, der Kaiser glaubte genug gethan zu haben. Doch versuchte es der Fürst Gortschakoff, den belgischen Botschafter zu beschwichtigen, „Nehmen Sie einstweilen den Ihnen zugedachten Orden; der andere wird nachkommen. Gleichzeitig bietet Ihnen der Kaiser sein Bildniß zum Andenken an." Geschmeichelt erwiderte der Fürst de Ligne: „Es soll im Schloß zu Beloeil neben dem von Katharinen zu hängen kommen, die ihr Portrait ebenfalls meinem Großvater geschenkt." Fürst Gortschakoff setzte hinzu: „Orden und Porträts wird unser Gesandter in Brüssel Ihnen übergeben." Hiermit reiste der Fürst ab. Bis zur Stunde erhielt er weder Orden noch Porträt. Darum sah sich derselbe diesmal vor. Aber während er seinen Adlerorden glücklich heimgebracht, gingen seine zwei Attaché's leer aus.

Großbritannien.

Die amtliche „London Gazette" meldet die Ernennung des Lord Loftus, bisherigen britischen Gesandten am baierischen Hofe, zum Botschafter am preußischen Hofe; des Sir H. F. Howard, bisherigen Gesandten in Hannover, zum Gesandten am baierischen Hofe und Sir L. Wyke zum Gesandten am Hannover'schen Hofe.

Earl Russell ertheilte einer Reformdeputation aus Huddersfield am 19. d. eine Antwort, die, wenn sie auf Thatsachen begründet ist, einen bemerkenswerthen Mangel an Entschluß bei der Regierung kundgibt, oder im andern Falle nur eine linkische Ausrede ist. Earl Russell sagte nämlich, die Regierung habe sich noch nicht entschieden, ob ihr Reformvorschlag die ganze Frage umfassen solle, wie im Jahre 1832, oder sich nur auf die Erweiterung des Stimmrechtes beschränken und die übrigen Einzelfragen der späteren Gesetzgebung anheimstellen werde. Und doch stehen wir schon an der Schwelle der neuen Parlaments-Session.

Rußland.

In Warschau will man wissen, daß in Kurzem ein Ukas erscheinen wird, welcher die Zulassung der Israeliten zu allen Civilämtern im Königreich Polen ausspricht.

Wie man der „G.-C." schreibt, wurden die Soldaten sammt dem Major und den Officieren des polnischen Bataillons nach Petersburg gebracht, von welchen es erwiesen sein soll, daß sie die Stadt Simbirsk, wo sie in Garnison waren, in Brand gesteckt hatten. Es war eigens ein Staatsrath zur Untersuchung dahin abgesendet worden. Nachdem er die Beweise gesammelt und die Schuldigen zur Haft gebracht hatte, begab er sich auf die Rückreise nach Petersburg, da die Untersuchung hier abgeführt werden sollte. Während seines nur auf einige Stunden festgesetzten Aufenthaltes in Moskau erkrankte er und starb nach kurzem Unwohlsein beinahe plötzlich. Man vermuthet, er sei vergiftet und will auch wissen, es sei ein — obwohl mißlungener — Versuch gemacht worden, sich seiner Papiere zu bemächtigen. So viel steht fest, daß er während er seinen Thee nahm, von fünf bis sechs Personen besucht wurde und man glaubt den Thäter in einer derselben suchen zu müssen. Die bereits eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich Licht in das Dunkel bringen, das bisher in dieser Sache herrscht.

Der Manufacturwaarenhandel Warschau's, schreibt man der „Danz. Ztg." ist jetzt in einer Krisis, wie noch nie. Ein totales Stocken alles Absatzes macht es wohlhabenden Kaufleuten oft unmöglich, ihren Verpflichtungen nachzukommen, und es kann als ein Beweis der Solidität dieses Handelszweiges in Warschau angesehen werden, wenn die Zahl der Fallimente, trotz der enormen Stockung, doch nur eine sehr beschränkte ist. Der Ursachen der Stockung gibt es mehrere. Der beste locale Kunde des Kaufmanns war bis vor Kurzem der Gutsbesitzer; dieser ist nun augenblicklich aller Revuen baar, und darum sieht man diese Art Käufer in den Läden jetzt sehr selten. Ferner war Warschau der Stapelplatz für die Lithauischen Gouvernements, für welche hier überaus große Lager unterhalten wurden. Die traurigen politischen Zustände dort haben bereits das unglückliche Land zur Verarmung gebracht und jede Nachfrage nach Waare von dort her ist verstummt. Hiezu kam noch die Cholera, welche besonders in einigen Städten Wolhyniens und Podoliens gewüthet und jede Geschäftslust erstickt hat. Auch ist der Geldmangel hier ein außerordentlicher. Die Hauptursachen desselben sind zwei hier im Bau begriffene Eisenbahnen, deren Actien fast ausschließlich in commerciellen Kreisen sich bewegen und also solche Capitalien absorbiren, die sonst dem Handel offen standen. Eben so stecken noch erhebliche, dem Handel entzogene Summen in der neuen russischen Prämien-Anleihe. Auch ist der hohe Zinsfuß in Berlin für unsere hiesigen Banquiers Veranlassung, die auswärtigen, jetzt so theuern Credite ruhen zu lassen.

Der pädagogische Verein in Odessa hielt am 30. v. seine erste Sitzung ab. Dieser Verein hat zum Zweck: die Verbreitung der Bildung unter dem Volke, Gründung von Sonntagsschulen, unentgeldlichen Bibliotheken, Herausgabe nützlicher Bücher für Kinder, Errichtung der Bibliotheken, Museen u. s. w. Für den ersten Beginn beschloß man drei Sonntagsschulen unter Aufsicht der Vereinsmitglieder zu errichten.

Der estländische Landtag ist vor Kurzem geschlossen worden; über die gefaßten Beschlüsse meldet die Revaler Zeitung: Die Ritterschaft hat u. A. beschlossen, „den zur Adelsmatrikel nicht gehörigen Eigenthümer und Pfandhaltern von Rittergütern in Esthland als solchen das Recht zu ertheilen, bei allen Willigungen auf dem Landtage in ihren resp. Kreisen mitzustimmen; zur eingehenden Beleuchtung und Erörterung der Frage über die Aufhebung des ausschließlichen Güterbesitzrechtes den ritterschaftlichen Ausschuß zu beauftragen, eine Commission zu erwählen, welche dem Landtage ihr Gutachten über diese Frage vorzulegen hat. Dieser Commission ist die Instruction zu geben, bei dieser Arbeit die vollkommene Freiheit und Gleichberechtigung aller Grundstücke an die Spitze zu stellen." Die „Riga'sche Ztg." bemerkt dazu, daß nach den Beschlüssen des kurländischen Herbstlandtages auch in Kurland die Freigebung des Grundbesitzes festangenommenes Princip sei und nur noch der Genehmigung der Staaatsregierung bedürfe. Was wird nun Livland thun, dessen Landtag im März d. J. zusammentreten soll?

Asien.

Aus Peking wird vom 14. Nov. v. J. geschrieben: Am 5. d. hat sich der Kaiser Ki-Thiang (derselbe ist noch nicht ganz 11 Jahre alt) zur Beisetzung der Leiche seines im Jahre 1861 verstorbenen Vaters, des Kaisers Hieng-Fung nach Tingling, woselbst die Erbbegräbnisse der Mandschu-Dynastie liegen, begeben. In Folge der herrschenden Etiquette ist es weder den Eingeborenen, noch den Barbaren (Europäern) verstattet, den Beherrscher des himmlischen Reichs von Angesicht zu Angesicht zu schauen und wurden daher die Straßen des nördlichen und östlichen Theiles der Tartarenstadt, durch welche der Kaiser seinen Weg nehmen mußte, hermetisch abgeschlossen. Der Auszug ging überdies zu einer ganz ungewöhnlich frühen Stunde vor sich. Während alle Prinzen und die hohen Würden-Träger auf reich geschirrten Pferden im Zuge folgten, saß der Kaiser unsichtbar im wohlverschlossenen gelbseidenen, von 16 Trägern gehaltenen Palankin. Alle Hofbeamten und die Leibgarde, im Ganzen 600 Mann folgten sämmtlich zu Pferde. Der Zug selbst bewegte sich lautlos und in größter Stille vorwärts. Welche Summen diese Beisetzung kosten mag, läßt sich danach beurtheilen, daß die Kosten der Herstellung des Grabes in Tingling, an welchem seit dem J. 1861 unausgesetzt gearbeitet worden ist, sich auf 4 Mill. Taels (12 Mill. Gulden) belaufen. Eine besondere Straße wurde für den kaiserlichen Zug von Peking nach Tingling für diesen Trauerzug eigens gebaut. Es gehört nämlich zur Ettiquette dieser Feierlichkeit, daß der Kaiser sich auf einer neuen Straße, welche vor und nach ihm Niemand betreten darf, bewegt. Dieselbe wird deshalb gleich nach der Rückkehr wieder vernichtet.

Amerika.

Der Schauspieler Edwin Booth, Bruder des Mörders des Präsidenten Lincoln, ist vor Kurzem auf der New-Yorker Bühne wieder zum ersten Male aufgetreten. Die Vorstellung, in welcher „Hamlet" zur Darstellung kam, war eine sehr lebendige. Der Held des Abends wurde gleich anfangs von dem überfüllten Hause mit stürmischem Beifall empfangen und im Verlaufe wiederholt gerufen. In die begeisterten Zurufe an den Schauspieler mischten sich Verwünschungen gegen Gordon Bernet, den Redacteur des „Herbla", der in seinem Blatte gerathen hatte, den Bruder des Mörders, wenn er es wagen sollte, aufzutreten, von der Bühne zu verjagen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 26. Jänner.

* Der Professor Bernhard Jülg in Innsbruck, vor wenigen Jahren Mitglied der hiesigen Jagiellonischen Universität, hat nunmehr ein mühsames Werk, dessen Entstehen und Wachsen wir hier mit Interesse gesehen, endlich vollendet. Seine Mährchen des Siddhi-kür sind in kalmükischem Text mit deutscher Uebersetzung und einem kalmükisch-deutschen Wörterbuch in diesen Tagen bei Brockhaus in Leipzig, 8°. XVI. 223 S. erschienen. Als B. Jülg im Jahre 1861 der Versammlung deutscher Orientalisten in Frankfurt a. M. den kalmükischen Text der zehnten Erzählung des Siddhi-kür vorlegte und eine vollständige Ausgabe dieses für die Sagenforschung so wichtigen Buches in Aussicht stellte, wurden von Seite der competenten Fachgenossen lebhafte Wünsche in Bezug auf dieses schöne Unternehmen geäußert. Nach mehrjähriger Arbeit ist es endlich Jülg (neben C. von der Gabelentz unstreitig dem genauesten Kenner der mongolischen Sprachen) gelungen, sein Versprechen zu lösen, das in so würdiger Weise nur in Oesterreich ausgeführt werden konnte, indem, wie wir der „Wiener Ztg." entnehmen, die kaiserliche Akademie der Wissenschaften die Herausgabe des Werkes mit einem sehr bedeutenden Geldbeitrage unterstützte und die k. k. Staatsdruckerei damit ein typographisches Prachtstück lieferte, wie es kaum irgend anderswo in ähnlicher Vollendung ausgeführt werden könnte. Neben dem für Philologen bestimmten Werke hat der gelehrte Herausgeber noch eine Separatausgabe der Uebersetzung mit kurzen sachlichen Erläuterungen für das größere Publicum und die Sagenforscher erscheinen lassen. Es ist nämlich nachgewiesen, daß ein bedeutender Antheil an der Verbreitung und Umarbeitung eines großen Theiles unseres Märchen- und Sagenstoffes den Mongolen, welche fast 200 Jahre Ost-Europa beherrschten, gebührt. Dadurch, daß dieses interessante Märchenwerk dem Publicum zugänglicher gemacht wird, werden nun die verwandten Züge der verschiedenen Sagenkreise um so leichter sich verfolgen und interessante culturhistorische Momente auffinden lassen. Diese Separatausgabe der Märchen ist, wie wir aus dem uns zugekommenen Exemplar ersehen, „der treuen Lebensgefährtin für fördersame Uebersetzung" dedicirt. Sonst wehren die Frauen den Männern die Kal-Mücken ab!

α Auf den Theateraffichen zur zweiten Vorstellung der Operette Duniecki's „die Odalisken" waren bekanntlich die Herren Aurel Urbański und Rzętkowski als Verfasser des Libretto angeführt. Im „Przegląd" erklärt gegenwärtig Herr Urbański, daß nur der poetische Theil des Libretto aus seiner Feder herrührt, daß er nicht die Ehre habe den Herrn Rzętkowski zu kennen und daß ohne sein Wissen und Wollen sowohl der Inhalt als auch der prosaische Theil und auch der Titel des Stückes geändert und umgearbeitet worden, ohne daß mit ihm welche Rücksprache gepflogen war; daß er demnach die Schuld der von der Kritik des „Czas" ausgesprochenen Schwäche des Libretto, sich nicht beimessen kann. Zugleich bemerkt Herr Urbański, daß aus ihm ganz unbekannten Usachen weder der „Czas" noch die „Gaz. nar." seine Erklärung eingeschaltet hat.

* Wieder ein französisches Lustspiel füllte den gestrigen Theaterabend und zwar eines der neueren, dessen Sujet sich in den Sphären der höheren Gesellschaft bewegend die Darsteller wie in fortwährender Gesellschaft zu spielen nöthigt. Die mit gemeinschaftlichem Esprit-Aufwand von Augier und Sandeau hergerichtete Piece „der Eidam H. Poirier's" fand auch die entsprechende Darstellung durch Fr. Modrzejewska, die hinreißende „Prinzessin Eboli" von neulich, die HH. Rapacki, Ładnowski jun., Benda und Hennig.

* In Betreff der von uns seinerzeit angeregten Einrichtung von Wärmestuben für arme Tagearbeiter (bei Tag und Nacht) und der gleichfalls mehrfach berührten Angelegenheit der Vertheilung von Rumfordssuppen an Arme können wir jetzt die erfreuliche Nachricht bringen, daß die Verwaltung des hiesigen Arbeits- und Versorgungshauses im Verein mit dem hiesigen Magistrat Veranstaltung getroffen, diese beiden in andern Städten mit solchem Erfolg zu Gunsten der Armuth bestehenden wohlthätigen Einrichtungen auch nach unserer Stadt dauernd zu verpflanzen. Als Unterkunftsort vorgedachter Art sind 2 Stuben des Vorderhauses in der Realität des Herrn Thomas Czech auf dem Piasek Nr. 70 bestimmt, das zur Erweiterung des Arbeitshauses gemiethet worden. Zur Bereitung der Rumfords-Suppe hinwieder ist bereits vor mehren Wochen in Prag ein Dampfapparat nach dem Plane des hiesigen Ingenieurs H. Val. Kołodziejski bestellt worden, welcher, sobald er eingetroffen, von dem genannten Ingenieur im Arbeitshaus aufgestellt und entsprechend eingerichtet werden wird.

* Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst! Der Photograph Herr Hübner, dessen höchst gelungene Arbeiten wir wiederholt zu rühmen in der Lage waren, hat einen artigen photographischen Scherz erfunden; er liefert nämlich Doppelportraits auf einem Rumpf, Januskköpfe, von denen der eine mit Urd, der Norne der Vergangenheit, der andere mit Skuld, der Norne der Zukunft, kokettirt, Bilder, die nach dem Grundsatz, daß man jedes Ding von zwei Seiten betrachten müsse, schnell beliebt werden dürften. Die Schwierigkeit der Erzeugung solcher Siamesenköpfe liegt in der großen Accuratesse bei der Aufnahme. Die Proben, die wir gesehen, sind trefflich ausgefallen.

* Der, wie gemeldet, für den Sonnabend angesetzte Ball im großen Saale des Sächsischen Hotels, eine Art Piquenique in geschlossener Gesellschaft, ist, wie wir dem „Czas" entnehmen, in seinen Erträgnissen, soweit ein Ueberschuß von den Kosten für Miethe des Saales, Erleuchtung, Musik ꝛc. übrig bleibt, zu wohlthätigem Zweck bestimmt.

* In der Sitzung der archäologischen und Kunst-Section der Krakauer Gelehrten-Gesellschaft vom 22. d. wurden zum Präsidenten der Fürst Georg Lubomirski, Curator des Ossolińskischen Instituts und Besitzer einer der ausgezeichnetsten Kunst- und Alterthums-Sammlungen, die den Kern der im eigenen Hause eingerichteten früheren Krakauer archäologischen Ausstellung bildeten, zum Vicepräsidenten der Docent der Archäologie an der Jagiellonischen Universität Dr. Jos. Łepkowski, zum Secretär Professor der hiesigen Kunstschule Herr Wład. Łuszczkiewicz gewählt, von denen ersterer an Stelle des als Landtagsabgeordneter abgetretenen H. Franz Paszkowski tritt, die beiden letzteren dieselben Functionen bis jetzt in der Gesellschaft versahen.

* An weitern größeren Beiträgen für die Restaurirung des Hochaltars in der Marienkirche sind vom 11. bis 20. d. außer den Kirchencollecten von 21. fl. ö. W. und sonstigen Quoten von Herrn Polanowski 100 fl. ö. W., von Hochw. Prälat Teliga 20 fl., von Fr. Wasilewska 10 fl., aus der Liste H. Dysma Chromy's 103 fl. 78 kr. eingegangen. Die Schüler der Bielaner Dorfschule erlegten fl. 38, die der hiesigen St. Barbara-Hauptschule 8 fl. 65 kr. und einen Zwanziger, H. Ufeifer 1 fl. ö. W. mit dem Versprechen alljährlich eben so viel beizutragen.

* Der Landtagsabgeordnete Herr Franz Trzeciecki gibt als Entrepreneur der „Herausgabe wohlfeiler und nützlicher Werke" (in polnischer Sprache) bekannt, daß trotz seiner Abreise zum Landtag das Unternehmen in seinem Verlauf für 1866 gesichert ist, er für eine wissenschaftliche Obhut desselben gesorgt und hier ein Herausgabe-Bureau auf der Florianerstraße 340 eingerichtet hat. In der Liste der vom Februar an allmonatlich auszutheilenden Werke wird u. a. die Herausgabe der „Pflanzenwelt" von Carl Müller, übersetzt von H. Witowski (30 Bogen nebst zahlreichen Illustrationen) angekündigt.

* Aus Krzeszowice 20. d. wird dem „Czas" über mehre dort verübte Diebstähle gemeldet. In der Nacht zum Freitag fanden Diebe den Weg durch die Doppelfenster im Casino-Local des früheren Palais, trugen 2 Kisten hinaus, öffneten sie beim Licht angezündeter Anweisungen und Quittungen, nahmen die vorgefundenen 40—50 fl. östr. Währ. heraus und ließen das Uebrige liegen. In der Nacht zum Sonnabend bemerkte man in der Nähe des Palastes einen Vagabunden, später zwei andere Menschen auf der Lauer an den Palaisstufen, die Wächter machten endlich Jagd auf sie, ergriffen sie mit Hilfe des Hundes und setzten sie fest. In unüberwachtem Augenblick entschlüpfte der eine, welcher jedoch später wieder eingefangen mit den beiden andern dem Bezirksgerichte übergeben wurde; es sind fremde Leute, über welche noch nichts Näheres bekannt. Vor einer Woche wurde einer der Hofhunde vergiftet; vor zwei Wochen wieder ein dortiger Einwohner Abends in der sog. Allee von wieder verschollenen Unbekannten angehalten, seiner Uhr und Geldes beraubt. Alles dies hat zum Gerücht Anlaß gegeben, daß in den Tenczyner Wäldern eine Diebesbande hause. Referent meint jedoch, daß nur vereinzelt Diebe in der Umgegend sich bergen, was unzweifelhaft die eifrige Aufmerksamkeit der Ortsbehörde auf sich lenken werde, um weiteren Vorfällen Einhalt zu thun.

* Zu Mchawa ist am 7. d. der Grundwirth Joseph R. die Wette eingegangen, daß er in einem Zuge eine Quart Branntwein auszutrinken im Stande sei. Nachdem er dieser Wette nachgekommen ist, ließ er sich auf eine Kanne nieder, mit welcher er auf den Fußboden fiel und mußte auf's Bett getragen werden. Derselbe verfiel in einen tiefen Schlaf, aus dem er nicht mehr erwachte. Das ärztliche Gutachten spricht sich dahin aus, daß derselbe in Folge der durch Uebergenuß des Branntweins veranlaßten Lähmung beider Lungen gestorben ist.

* Die „Gazeta narodowa" bringt nach dem „Czas" in ihrem Beiblatt zu Nr. 12 verschiedene Klagen über den allzufrühen Abgang von Postwägen, insbesonders aber jenes über Stryj nach Stanislau. Die „Lemb. Ztg." hat in dieser Angelegenheit sich informiren lassen und ist in der Lage mittheilen zu können, daß der Abgang der Mallepost von Lemberg über Stryj nach Stanislau allerdings auf 2 Uhr Nachmittags festgesetzt ist, und dies aus dem Grunde, weil alle jene Correspondenzen und Fahrpost-Sendungen, welche mit dem um halb zehn Uhr Vormittags aus Wien eintreffenden Zuge einlangen, bei dem Lemberger Postamte umkartirt werden müssen und dann erst zugleich mit den im Laufe des Vormittags für die Route Stryj-Stanislau aufgegebenen Correspondenzen und Sendungen abgefertigt werden können, die dann auch ohne alle weitere Unterbrechung nach Stryj und Stanislau weiterbefördert werden. Läge es nun im Bereiche der Möglichkeit, daß die Lemberger Postdirection die Umkartirungszeit für Correspondenzen und Fahrpostsendungen abkürzen könnte, so könnte wohl die Abfertigung der Mallepost von Lemberg nach Stryj, statt um 2 Uhr Nachmittags schon um 12 Uhr Mittags erfolgen. Darnach müßte aber auch die Aufgabszeit für die in dieser Route zu fördernden Correspondenzen und Sendungen abgekürzt werden. Das Resultat dieses Processes jedoch wäre, daß die Sendungen und Correspondenzen nach Stryj nur um 2 Stunden früher, d. i. halb acht Uhr Abends und nach Stanislau um selbe Zeit Vormittags, nicht aber um 24 Stunden früher, gelangen würden.

α In dem Verzeichnisse der galizischen Stipendisten ist Sigmund Lenczewski, der bis zur Beendigung der strengen juridischen Prüfungen aus der Głowińskischen Stiftung ein Stipendium von 210 fl. österr. Währ. beziehen soll, nachträglich einzureihen.

α Die „Gazeta narodowa" ist uns heute wieder nicht zugekommen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der letzte Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank zeigt seit dem 17. d. eine Abnahme des Notenumlaufs von 2,314.804 fl., der Darlehen von 298.500 fl. und der einzelnen Pfandbriefe von 8733 fl., dagegen haben die eingelösten Coupons von Grundentlastungsobligationen um 46.155 fl. zugenommen. Auch die in Silber rückzahlbaren Forderungen der Bank gingen abermals 362.000 fl. ein, um welche sich der Metallschatz vermehrt hat.

— [Warnung.] Der „Moniteur" vom 6. Jänner 1866 enthält folgende Warnung der kaiserlichen Commission zu Paris, welche man hiemit zur allgemeinen Kenntniß bringt: „Es sind im Hinblick auf die allgemeine Ausstellung des Jahres 1867 Agentien und Journale begründet worden, von denen einige behaupten oder durchblicken lassen, daß sie officielle Organe der kaiserlichen Commission seien. Die kaiserliche Commission hält sich verpflichtet, öffentlich bekannt zu geben, daß sie allen Unternehmungen solcher Art fremd ist und daß sie in den Beziehungen zu den Ausstellern keine andern Vermittler anerkennt, als die durch das Ausstellungsreglement bestellten Comités."

— Nach einer Mittheilung des russischen Consuls in Tauris wurden im Monate September v. J. aus Nahyezewan transito durch Kaukasien 1950 Kisten europäischer Waaren (meist Zucker und Manufacturwaaren) nach Persien und persische Waaren nach Europa im Werthe von 28.280 SR. gesandt, während im Jahre 1863 durch dieses Land transito Waaren im Werthe von 34.603 SR. expedirt wurden. Die Transport- und Assecuranz-Compagnie unter der Firma: „Nadežda" öffnete Ende August ihr Bureau in Tauris, nach deren Vermittlung im Laufe des Monats September 3.194 Kisten verschickt wurden. Nach Mittheilung des Consuls in Trebisond mehren sich die Einsendungen von Transito-Waaren aus dieser Stadt nach Tiflis; ein Handlungshaus sandte aus Reszt zwei Partien Seide nach Trebisond, eine nach Baku und Tiflis, die andere nach Tauris und Erzerum; die erste Partie war am 17. October an Ort und Stelle, von der zweiten war bis 25. keine Nachricht. Aus Anlaß der erhaltenen Mittheilung über die Beraubung der Karawane zwischen Erzerum und Tauris wurde nach England berichtet, daß künftighin die Seide nach Baku und Tiflis geschickt werden muß. Der Consul bemerkt, daß bei solchen Umständen der „Handels- und Dampfschifffahrtsverein" dahin sorgen solle, diesen vortheilhaften Transport zu übernehmen.

Breslau, 25. Jänner. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 60—81, gelber 60—76. Roggen 54—56. Gerste 36—44. Hafer 27—31, Erbsen 56—66. — Raps (per 150 Pfund Brutto) 275—304, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 260—292. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) 216—240.

Wien, 25. Jänner, Nachm. 2 Uhr. [Czas.] Met. 62.90.— Nat.-Anl. 67.—. — 1860er Lose 84.70. — Bankactien 760.—. Credit-Actien 151.90. — Silber 104.50. — London 104.55. — Ducat 4.99.

Paris, 25. Jänner. 3% Rente 68.65. — Neues österreichisches Anlehen 348.75.

Paris, 25. Jänner. Schlußcourse: 3percentige Rente 68..70 — 4½perc. Rente —.—. — Staatsbahn 412. — Credit-Mobilier 826. — Lombard 427. — Oester. 1860er Lose ———. — Piemont. Rente 62.70. — Oesterr. Anl. 347.25. — Consols 87¼.

Berlin, 25. Jänner. Böhmische Westbahn 72. — Gal. 82. Staatsb. 111¼. — Freiwill. Anlehen —. — 5perc. Met. —. — Nat.-Anl. 64½. — Credit-Lose 74¼. — 1860er-Lose 81¼. — 1864er Lose 49⅝. — 1864er Silber-Anleh. 67½. — Credit-Actien 72¼ — Wien 95⅝.

Frankfurt, 24. Jan. 5perc. Metall. 58⅝. — Anlehen vom Jahre 1859 69¾. — Wien 114⅞. — Bankactien 850. — 1854er Lose 73½. — Nat.-Anleh. 62⅛. — Cred.-Actien 170. — 1860er Lose 81⅛. — 1864er Lose 87. — Staatsbahn —. 1864er Silber-Anl 67⅜. — American. 70.

Hamburg, 24. Jänner. Nat.-Anl. 62¼. — Credit-Act. 71⅞. 1860er Lose 79¾. — American. —. — Wien —.

Tarnow, 19. Jänner. Auf dem gestrigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen heraus: Ein Metzen Weizen 3.55 — Korn 2.72½ — Gerste 1.80 — Hafer 1.10 — Hirse —.— — Erbsen 3.30 — Erdäpfel —.—. — Eine Klafter hartes Holz 7.50, weiches 6.—. — Ein Zentner Futter-Klee 1.80 — Ein Zentner Heu 1.70. — Stroh 1.25 fl. österr. Währ.

Neu-Sandec, 19. Jänner. Die heutigen Marktpreise waren (in österr. W.): Ein Metzen Weizen 3.32 — Roggen 2.50 — Gerste 1.55 — Hafer 1.05 — Erbsen 3.20 — Bohnen —.— Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.60. — Eine Klafter hartes Holz 7.— weiches 4.50 — Futterklee —.— — ein Zentner Heu 1.50 — Stroh —.90.

Lemberg, 23. Jänner. Holländer Ducaten 4.93 Geld, 4.98 Waare. — Kaiserliche Dukaten 4.96 Geld, 5.01 W. — Russischer halber Imperial 8.55 G., 8.64 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.62 G., 1.64 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.35 G., 1.37 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.55 G., 1.57 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 66.67 G., 67.27 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 70.04 G., 70.59 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 67.77 G., 68.43. — National-Anlehen ohne Coup. 66.82 G. 67.33 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 169.83 G. 172.38 W.

Krakauer Cours am 25. Jänner. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 115 verl., 112 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 123 verl. 120 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 84 verlangt, 82 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 498 verl., 488 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 136½ verl., 133½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 157 verl., 154 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 96¾ verl., 95¾ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 105 verl., 104 bez. —. Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.— verl. 4.90 bez. — Napoleondors fl. 8.45 verl., fl. 8.30 bez. — Russische Imperials fl. 8.70 verl., fl. 8.55 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 67.50 verl. 66.50 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 70.75 verl., 69.75 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 69.50 bez. 68.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 172.— verl., 168.— bez.

Lotto-Ziehungen vom 24. Jänner.

Wien:	26,	49,	85,	37,	35.
Prag:	48,	16,	45,	79,	62.
Gratz:	6,	2,	10,	24,	27.
Innsbruck:	17,	64,	90,	65,	3.

Neueste Nachrichten.

Dem „Czas" wird aus Lemberg, 25. d. Nachm., telegraphisch gemeldet: Der Landtag beschloß heute provisorisch eine einjährige Subvention von 1575 fl. ö. W. für die Ackerbauschule in Dublany. Weiter motivirten ihre Anträge: Hochw. Pawlików betreffend die Gemeinde-Sparcassen und Einführung von Gemeindespeichern; Abg. Smolka bezüglich der Aufhebung des gesetzlichen Zinsfußes, sodann betreffs Tragung der Kosten der Sanitätscommissionen während der Epidemien durch den Landesfond; Demkow betreffend die Aussetzung der Steuereintreibung im Żółkiewer Kreis, Graf Gołuchowski betreffs Aufhebung der Beschränkungen in Ankauf von Grundbesitz Seitens der Israeliten, Hochw. Guszelewicz betreffend die Verzehrungssteuer. Nächste Sitzung Montag.

Pest, 25. Jänner. „Hon" meldet: Gestern hielten ungefähr 100 Mitglieder der Linken im „Hotel Tiger" unter dem Vorsitze Koloman Ghyczy's eine Conferenz, in welcher sie ihr Programm im Allgemeinen dahin formulirten, daß sie die Grundsätze der 1861er Adresse als die ihrigen anerkennen und dem natürlichsten Vertreter derselben, Deák, folgen. Zugleich wurde eine Candidatenliste für die Adreßcommission zusammengestellt und darin neun Stellen für die Candidaten der Partei Deák offen gelassen.

Bern, 25. Jänner. Der Große Rath von Bern hat gestern Abends nach zwölfstündiger Discussion die Subvention für die Gotthardsbahn mit 111 gegen 77 Stimmen einstweilen abgelehnt.

Paris, 24. Jänner. [Deputirtenkammer.] Die Wahlen Girod's, Pouzol's und Girodain's wurden für giltig erklärt. Zu Secretären der Kammer wurden gewählt: Lafond, St. Maure, Busson, Billault, Abbatucci und Darimon. Zwei Secretäre sind noch zu wählen.

Madrid, 25. Jänner. Die Königin ist gestern Abends von einem Prinzen entbunden worden. — General Zabala ist heute nach Madrid zurückgekehrt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 10. September 1865 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

K. k. Theater in Krakau. Heute zum Besten der unter Obhut der Barmherzigen Schwestern stehenden Armen Liebhabertheater: „List i odpowiedź", Lustspiel von Jasiński, „Przed śniadaniem", Lustspiel von Fredro jun. und „Szkoda wąsów", Vaudeville von Dmuszewski.

Druck und Verlag des Carl Budweiser.

Amtsblatt.

Kundmachung. (86. 3)

Erkenntniß.

Das k. k. Landesgericht Linz hat kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt bezüglich der bei Joseph Schmid, Buchdrucker in Linz, verlegten Druckschrift: „Die Posaune", Postbüchel für das Jahr 1866, Linz 1866, zu erkennen befunden:

Der Inhalt des in der genannten Druckschrift enthaltenen Aufsatzes „a propos", welcher Seite 20 beginnt und auf der Seite 21—24 fortgesetzt ist, begründe das nach § 516 St. G. B. strafbare Vergehen gegen die öffentliche Sittlichkeit, die weitere Verbreitung dieses Artikels werde nach § 36 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862 verboten und es seien die mit Beschlag belegten Exemplare dieses Postbüchels gemäß § 37 des Preßgesetzes zu vernichten.

Z. 1224. **Kundmachung.** (94. 1)

Der Rinderpestausbruch in Unter-Scheroutz nächst Sadagóra in der Bukowina und die aus diesem Anlaß erfolgte Einstellung der Hornviehmärkte in Sadagóra und Czernowitz wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 16. Jänner 1866.

Z. 1313. **Kundmachung.** (95. 1)

In der zweiten Hälfte des Monats Dezember 1865 ist laut eingelangten ämtlichen Ausweisen die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in 21 Ortschaften erloschen, u. z.: in Basiówka, Czyszki, Krotoszyn, Krzywczyce des Lemberger, Hermanowice, Kruhel wielki, Przekopane, Przemyśl des Przemyśler, Łopuszna, Rehfeld, Budków des Brzeżaner, Załośce und dem zu Zagórze gehörigen Meierhofe Protrówka des Złoczower, Glińsko, Derewnia des Żołkiewer, Sadzawki, Wolica, Kalakarówka des Tarnopoler und Werbysz, Głęboka und Nadyby des Samborer Kreises, dagegen in 12 anderen Orten, und zwar in: Jagielnica, Dolina des Czortkower, Zadworze, Stybarówka des Złoczower, Kręciłów des Tarnopoler, Sąsiadowice, Felsztyn und Starasól des Samborer, Mikołajów, Grobla ad Uście, Nieżuchów und Dubrawka des Stryjer Kreises neu ausgebrochen.

Es werden noch 24 Seuchenorte, und zwar: 7 im Złoczower, 6 im Samborer, 4 im Stryjer, je 2 im Czortkower, Tarnopoler und Żołkiewer, 1 im Lemberger Kreise ausgewiesen.

Diese ämtliche Mittheilung wird mit dem Beisatze zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Hornviehmärkte in Stryj und der Triebweg über Niezuchow eingestellt wurde.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 19. Jänner 1866.

Z. 268. **Edict.** (85. 3)

In Gemäßheit des § 87 des Gesetzes vom 4. October 1850 (Landesgesetz und Regierungsblatt vom Jahre 1851, 1 Stück Nr. 1) werden hiemit alle diejenigen, welche auf die öde in der Grundmatrikel vom Jahre 1820 auf Johann Rak eingetragene, in Borowa, Bezirk Wojnicz sub Nr. 23 liegende Rustikalwirthschaft sub rep. Nr. 27, bestehend aus den top. Zahlen 207/234, 208/235, 212/238, 214/240, 215/241, 216/242 und 218 alt/244 neu im Flächenmaße von 37 Joch 509 4/6 Quadratklafter, jedoch nach Abschlag der sich im Besitze des Franz Krukowski befindlichen Gebäude CNr. 23 und 12 Joch 961 Quadratklafter Grundes, somit auf den Rest des Grundes von 24 Joch 1148 4/6 Klafter Anspruch haben, aufgefordert, binnen 3 Jahren, d. i. bis 24. Jänner 1869 diese Ansprüche gegen den Grundentlastungs-Fond für das Verwaltungsgebiet Krakau von Galizien, beziehungsweise gegen die k. k. Finanzprocuratur in Krakau in Vertretung dieses Fondes bei dem Krakauer k. k. Landesgerichte geltend zu machen, indem sonst nach Verlauf dieser Frist, die obigen Grundstücke im Wege der öffentlichen Versteigerung veräußert und der Kaufschilling für den Grundentlastungs-Fond eingezogen werden wird.

Von der k. k. Grundentlastungs-Fonds-Direction für das Verwaltungsgebiet Krakau von Galizien.

Krakau, am 23. Jänner 1866.

Edykt.

Na podstawie prawa indemnizacyjnego z dnia 4 października 1850 (Dziennik praw krajowych i rządowych z roku 1851, część I, nr. 1) wzywa się niniejszém tych wszystkich, którzy do pustki rustykalnéj w metryce gruntowéj z roku 1820 na Jana Raka pod nr. sub rep. 27 zapisanéj i pod nr. domu 23 w Borowy w powiecie Wojnickim leżącéj z parcel gruntowych pod nr. top. 207/234, 208/235, 212/238, 214/240, 215/241, 216/242, 218 st./244 now w przestrzeni 37 morgów 509 4/6 sążni kwadratowych się składającéj a po odtrąceniu zabudowań pod nr. d. 23 i 12 morgów 961 sążni gruntu w posiadaniu Franciszka Krukowskiego zostających, właściwie tylko do gruntu w przestrzeni 24 morgów 1148 4/6 sążni prawo sobie roszczą, żeby ze swoją pretensyą w ciągu trzech lat, to jest najdaléj do 24 stycznia 1869 r. przrciw funduszowi indemnizacyjnemu Galicyi zachodniéj a raczéj przeciw c. k. Prokuratoryi skarbowéj w Krakowie, w zastępstwie tegóż funduszu przed c. k. Sądem krajowym w Krakowie wystąpili, gdyż w przeciwnym razie ta rustykalna posiadłość po upływie wspomnionego w drodze publicznéj licytacyi sprzedana, a otrzymana przy téjże kwota na rzecz funduszu indemnizacyjnego w perceptę wziętą zostanie.

Z c. k. Dyrekcyi funduszu indemnizacyjnego dla Galicyi zachodniéj.

Kraków, 23 stycznia 1866.

Z. 428. **Kundmachung.** (93. 1-3)

Im Wahlkörper des großen Grundbesitzes im Samborer Kreise wird die Wahl eines Landtags-Abgeordneten hiemit ausgeschrieben.

Dieselbe wird Donnerstag, den 8. Februar l. J. im Kreisorte Sambor stattfinden.

Die bezügliche Wählerliste wird gleichzeitig mittelst des Amtsblattes kundgemacht.

Vom k. k. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, am 13. Jänner 1866.

Kundmachung.

Aus Anlaß der gleichzeitig ausgeschriebenen Wahl eines Landtagsabgeordneten aus dem Wahlkörper des großen Grundbesitzes im Kreise Sambor wird hiermit die bezügliche Wählerliste in Gemäßheit des § 22 der Landtags-Wahlordnung mit dem Bemerken kundgemacht, daß diesbezügliche Reclamationen binnen 14 Tagen vom Tage dieser Kundmachung an gerechnet, bei dem k. k. Statthalterei-Präsidium eingebracht werden können.

Reclamationen, welche nach Ablauf dieser Frist einlangen, werden nicht mehr berücksichtigt werden.

Die großjährigen Mitbesitzer eines landtäflichen, zur Wahl berechtigenden Gutes haben den, von ihnen zur Wahl Ermächtigten, unter Vorlage der Vollmacht dem Kreis-Vorsteher wegen Ausfertigung der Legitimationskarte namhaft zu machen.

Zugleich werden alle außerhalb des Landes wohnenden Wahlberechtigten aufgefordert, sich wegen Ausfolgung der Legitimationskarten an den Vorsteher des gedachten Kreises zu wenden.

Den Wahlberechtigten, die im Kreise ihren stabilen Wohnsitz haben, werden die Legitimationskarten unmittelbar von Amtswegen zugesendet werden.

Vom k. k. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, am 13. Jänner 1866.

Obwieszczenie.

W ciele wyborczém większych posiadłości w obwodzie Samborskim rozpisuje się niniejszém wybór jednego posła do sejmu krajowego królestwa Galicyi i Lodomeryi wraz z wielkiém księstwem Krakowskiém.

Ten wybór odbędzie się w mieście obwodowém Samborze we czwartek 8 lutego r. b.

Dotycząca lista wyborców ogłasza się zarazem dziennikiem rządowym.

Od Prezydyum c. k. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 13 stycznia 1866.

Obwieszczenie.

Z powodu równocześnie rozpisanego wyboru jednego posła w ciele wyborczém większych posiadłości obwodu Samborskiego, ogłasza się niniejszém stósownie do § 22 ordynacyi wyborczéj dotycząca lista wyborców z tém oznajmieniem, że odnośne reklamacye mogą być wniesione do c. k. Prezydyum Namiestnictwa w przeciągu dni 14 licząc od dnia tego obwieszczenia.

Reklamacye po upływie tego terminu wniesione nie będą uwzględnione.

Wieloletni współwłaściciele dóbr tabularnych do wyboru uprawniających mają w tym celu wydania karty legitymacyjnéj wymienić naczelnikowi obwodu osobę, przez nich do wyboru umocowaną i przedłożyć temuż naczelnikowi obwodowemu odnośne pełnomocnictwo.

Zarazem wzywa się uprawnionych do wyborów, nie mieszkających w kraju, ażeby się zgłosili o karty legitymacyjne do naczelnika obwodowego w Samborze.

Uprawnieni do wyboru mieszkający stale w obwodzie otrzymają karty legitymacyjne wprost z urzędu.

Z Prezydyum c. k. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 13 stycznia 1866.

Kreis / Obwód } Sambor.

Wählerliste

der in dem Wahlkörper des großen Grundbesitzes wahlberechtigten Besitzer landtäflicher Güter.

Wykaz

posiadaczy dóbr tabularnych uprawnionych do wyboru posłów w ciele wyborczém posiadaczy większych majętności.

Vor- und Zuname des Wahlberechtigten / Imię i nazwisko wyborcy	Benennung des landtäflichen Gutes / Nazwa tabularnéj posiadłości	Vor- und Zuname des Wahlberechtigten / Imię i nazwisko wyborcy	Benennung des landtäflichen Gutes / Nazwa tabularnéj posiadłości
Augustynowicz Feliks,	Woszczańce	Komorowski Piotr, hrabia	Bilnika i Siekierczyce
Augustynowicz Seweryn	Szeptyce	Koszowski Stanisław	Łanowice
Bal Antoni	Błozew górny	Krynicki Marceli	Krynica
Bal Franciszek	Tuligłowy	Kossowicz Florentyna	Uherce wieniawskie
Balicki Ludwik	Wykoty	Lanckoroński Kazimierz, hr.	Komarno
Barański Michał	Radłowice	Lindenbaum Dawid i Samueli Schulim	Popiele
Dobromilski zakon Bazylianów	Bukowa	Madejski Wojciech i Antonina	Rolow i Bojary część
Bazylianów zakon w Ławrowie	Ławrów i Wysocko wyżne	Majewski Józef	Maksymowice
Bielański Karol	Turze	Mangold Marya	Horożana
Bielski Stanisław i Juliusz	Rychcice	Morawski Konstanty	Pohorce
Borkowska Marya i Niezabitowska Kazimira	Biskowice	Niezabitowski Włodzimierz	Uherce niezabitowskie
Brückmann Ludwik	Manasterzec	Niedźwiedzki Aleks. i Sylwia	Wańkowice
Brückmann Katarzyna	Rajnicz	Pawlikowski Konstanty	Brześciany
Dalılke Honorata i Łucki Paweł	Bilina i Łąka	Podlewski Aleksander	Kawsko część
Dolański Ludwik	Rakowa	Rychlicki Franciszek	Łąka
Drohobycka łac. parafia	Dobrowlany	Sądecki Franciszek	Uherce zapłatyńskie
Dunin Jan, hrabia	Głęboka	Sozańska Anna	Błazów
Duniewicz Edward	Nowoszyce	Sokołowska Zuzanna	Barańczyce
Dybowski Zygmunt i Chrystyanna	Sokoliki	Sozański Celestyn	Kornalowice
Dylewski Maryan	Rolow i Bojary część	Skarzyńska Aniela	Suszyca wielka
Filipowski Bogusław	Chłopczyce	Stankiewicz Stefan	Rogożno
Fredro Aleksander, hrabia	Bieńkowa wisznia	Steinkühl Maksymilian	Wołcza dólna
Fredro Jan Aleksander, hrabia	Rudki	Strzelecki Jan, Alojzy, Wojciech, Wilhelmina i Sabina.	Komarniki
Fredro Marya, hrabina	Dubaniowice	Szczepański Tadeusz	Czajkowice
Goslet Franciszek	Turka	Szczepańska Melania i Aleks.	Laszki zawiązane
Gross Eligia	Koniuszki	Szybiński Ferdynand	Manasterzec
Guzkowska Wanda	Koniów	Szumlańska Felicya	Wisłowice
Jan Komarnicki	Uroż z Łopuszną	Tarnowski Stanisław, hrabia	Starawieś i Wacowice
Jędrzejewicz Kazimierz	Czaple	Tarnowski Władysław, hrabia	Lipowice i Wróblowice
Katyński Stanisław	Grodowice	Tchórznicka Helena	Wojutycze
Kawecki Wiktor	Beniowa	Tchórznicki Kazimierz	Lutowisko
Kabath Maurycy	Sanoczany	Tchórznicki Feliks	Pianowice
Klaermann Samuel	Uniatycze	Wojczyńska Kaliksta	Chliple
Krasicki Michał, hrabia	Laszki murowane	Żurakowski August	Horbacze

Vom k. k. Statthalterei-Präsidium. Lemberg, am 13. Jänner 1866.

Z. 54/Str. **Steckbrief** (97. 1-3)

zur Verfolgung des des Verbrechens des Betruges rechtlich beschuldigten Hermann Kitzler. Derselbe ist gebürtig aus Oświęcim, Wadowicer Kreises, letzthin hier in Neumarkt wohnhaft, 53 Jahre alt, mosaischer Religion, verheirateten Standes, Characters oder Gewerbes Schänker, Wuchses mittleren, Haaren schwarzen, Gesichts länglichen, Nase länglich, Augen bierbraun, mit besonderen Zeichen keinen. Trug bei der Entweichung gewöhnliche Tracht der galizischen Juden.

Derselbe ist auszuforschen, im Betretungsfalle anzuhalten und unter sicherer Begleitung hiergerichts abzustellen.

K. k. Bezirksamt als Untersuchungs-Gericht.

Neumarkt, 18. Jänner 1866.

L. 888. **Edykt.** (88. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. D. (Dawida) Tynberga, że przeciw niemu pod dniem 15 stycznia 1866 do l. 888 p. A. Eibenschütz o zapłacenie sumy wekslowéj 225 złr. w. a. z przyn. wniósł pozew, w załatwieniu tegóż pozwu wydanym został pod dniem 16 stycznia 1866 l. 888 nakaz zapłaty sumy wekslowéj 225 złr. w. a. z procentem po 6% od dnia 1 września 1865, tudzież kosztów w kwocie 9 złr. 21 kr. w. a., a to w przeciągu dni trzech pod rygorem egzekucyi wekslowéj, w którym to terminie także pozwany zarzuty, jeżeliby miał jakie do sądu wnieść ma.

Gdy miejsce pobytu pozwanego D. Tynberga jest niewiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego D. Tynberga, jak równie na koszt i niebespieczeństwo jego tutejszego adwokata p. Dra. Koczyńskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania wekslowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z Rady c. k. Sądu krajowego.

Kraków, dnia 16 stycznia 1866

N. 393. **Edykt.** (82. 3)

Odnośnie do obwieszczenia tutejszo-sądowego z dnia 23 listopada 1865 l. 17652 w sprawie Dra. Adama Morawskiego przeciw p. Maryi Ochockiéj pto. 1691 złr. w. a. z przyn. czyni się wiadomo, iż dobra Budzyń na trzecim terminie licytacyjnym 12 lutego 1866 niżéj wartości szacunkowéj, lecz nie niżéj sumy 8000 złr. w. a. sprzedane zostaną.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 11 stycznia 1866.

Wiener Börse-Bericht

vom 24. Jänner.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	59.30	59.40
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	67.25	67.40
vom April — October	67.	67.20
Metalliques zu 5% für 100 fl.	62.85	62.95
dito „ 4 1/2% für 100 fl.	56.—	56.20
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	147.—	148.—
„ 1854 für 100 fl.	78.—	78.50
„ 1860 für 100 fl.	92.50	92.70
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	77.75	77.85
„ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.—	16.50
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	82.—	83.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	81.—	82.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	70.—	70.40
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	68.50	69.—
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	70.—	71.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	67.75	68.25
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	64.—	64.20
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	66.75	67.—
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	760.—	761.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	151.70	151.90
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	581.—	583.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1578.	1580.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	172.—	172.20
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	175.—	175.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	120.50	121.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	168.50	168.75
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	81.—	83.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	150.50	151.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	111.—	111.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	461.—	463.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	218.—	220.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	375.—	385.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	360.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. { 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.40	92.60
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.15	88.30
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	66.75	67.50
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	116.25	116.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	80.—	81.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	108.50	109.50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	47.25	47.75
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	22.50	23.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	77.—	79.—
Salm zu 40 fl. „	26.—	26.25
Palffy zu 40 fl. „	22.50	23.—
Clary zu 40 fl. „	23.25	23.75
St. Genois zu 40 fl. „	23.—	23.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	15.25	15.75
Waldstein zu 20 fl. „	19.—	19.25
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	12.50
K. k. Hoffpitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 6%	88.10	88.20
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5 1/2%	88.10	88.20
Hamburg, für 100 M. B. 6%	78.40	78.50
London, für 10 Pf. Sterl. 8%	104.60	105.—
Paris, für 100 Francs 5%	41.80	41.85

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	4	99	5	—
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	4	99	5	—
Krone	—	—	—	—	14	50	14	60
20 Francstücke	—	—	—	—	8	44	8	45
Russische Imperiale	—	—	—	—	8	65	8	68
Silber	—	—	—	—	104	50	104	65

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
25	2	335''' 01	+ 1°0	71	Nord schwach	trüb		+0°4	+1°4
	10	35 81	+ 0,4	73	West still	„			
26	6	34 97	+ 0,4	85	„ „	„			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**